

## ERSTER TEIL

# Das Wesen der Soziologie

### I. Kapitel

#### Die Fragestellung

Im allgemeinen hat jede Wissenschaft ihr scharfumrissenes Forschungsobjekt. Es kann natürlich vorkommen, daß, besonders in einigen Sonderfällen, über die Beziehungen dieser Wissenschaften zueinander eine gewisse Unsicherheit herrscht. Aber zum mindesten gibt es im allgemeinen für jede von ihnen eine feste Stellung, zu der sie gelangen will. Ihr Name ist gleichbedeutend mit einer allgemein angenommenen Begriffsbestimmung.

Anders bei der Soziologie. Schuld daran sind die verschiedenen Begriffe, die mit diesem Namen verbunden werden. In der Tat wird der Name »Soziologie« für die verschiedenartigsten Dinge angewandt. Manche Gelehrten bestreiten sogar, daß dieser Name ein Inbegriff tatsächlich wissenschaftlicher Forschungen sei.

Woher stammen diese Unsicherheiten und diese Zweifel? Trägt die Neuheit der gewählten Benennung die Schuld daran? Sie ist von Auguste Comte erfunden und im Jahre 1842 im vierten Band seines Werkes »Lehrgang der positiven Philosophie« zur Bezeichnung derjenigen Untersuchungen, die er bis dahin soziale Physik<sup>1</sup> benannt hatte, zuerst eingeführt worden; somit ist der Gebrauch dieser Benennung alt genug, um damit einen genauen Sinn zu verbinden. Oder liegt die Schuld etwa an der Eigenart des Wortes? Vor einem Menschenalter hat man den Namen Soziologie als falsche, hybride Wortbildung bezeichnet und ge-

<sup>1</sup> Er ließ diese Bezeichnung fallen, nachdem der belgische Gelehrte A. Quetelet sie für Werke der Anthropologie und Demographie angewendet hatte.